

Nullpunkt unter diesen acht Meßanlagen registrierte die Station im Ansbacher Ortsteil Claffheim, die damit interessante Vergleichswerte für die Luftverschmutzung in den Ballungsgebieten liefert. Als eine von mehreren möglichen Erklärungen für die geringe Schadstoffkonzentration (z. B. Blei und Schwefel) in der westmittelfränkischen Luft bietet sich die Industriedichte (Industriebeschäftigte je tausend Einwohner) an. Sie beträgt im „Land an der Romantischen Straße“ nur 106 gegenüber 127 in Bayern und 134 im Bundesgebiet. Entsprechend ist die landwirtschaftliche Beschäftigung in Westmittelfranken noch überdurchschnittlich hoch. Touristisches „Paradepferd“ in diesem Raum bleibt Rothenburg ob der Tauber. fr 189

Ansbach: Die Bachwoche 1975 (25. Juli bis 2. August) will ihren bereits 1973 mit Erfolg eingeschlagenen Weg weiter verfolgen und wieder junge, zum Teil noch unbekanntere, aber hochqualifizierte Musiker neben Solisten von Weltruf verpflichten. Dies ist dem Vorprogramm zu entnehmen, das Rudolf Hetzer, verdienter Leiter der Bachwoche, kürzlich vorlegte. Es umfaßt 19 Konzerte, davon vier außerhalb des Abonnements. Die Kontinuität des internationalen Musikfestivals

bleibt durch Hetzers bewährtes Motto „Bach im internationalen Spiegel“ gewahrt. Zu den Höhepunkten werden die Johannes-Passion, Messe und Magnificat, die Goldberg-Variationen und die drei Orchesterkonzerte zählen. Größere Aufgaben sollen die erfolgreichen Instrumentalisten von 1973 erhalten. So wird der inzwischen international renommierte Daniel Chorzempa wieder ein Orgelkonzert geben, aber auch als Pianist auftreten. Mit dem Geiger Gidon Kremer will die Bachwoche den vielleicht bedeutendsten Meisterschüler des jüngst verstorbenen russischen Geigers David Oistrach präsentieren. Catarina Ligendza, die vielumjubelte Isolde-Interpretin Bayreuths, wird mit einer Bachkantate zu hören sein. Unter den Chören erscheint das Ensemble Vocal de Lausanne (Leitung: Michael Corboz), bei den Kammerorchestern das Orchestre de Chambre Jean-Francois Paillard aus Paris. International ist die Besetzung des Cembaloparts, wo unter anderem die Schweizerin Christiana Jaccotet, die Französin Huguette Dreyfus und der Columbianer Rafael Puyana musizieren. Wie stets, wird die Solistengemeinschaft der Bachwoche Ansbach unter Leitung von Hanns-Martin Scheidt die Hauptlast der Veranstaltungen tragen.

fr 188

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweis:

Evang.-Luth. Kirchenbezirk Pappenheim. Hrsggbn. v. Evang.-Luth. Dekanat Pappenheim 1966. Brosch., 64 SS, Abbdgn. Verzeichnis aller evangelischen Kirchen mit Beschreibung, auch der Kirchendörfer.

Neuer Prospekt: **Die Deutsch-Ordens-Stadt Mergentheim.** Eine besondere Prospektidee wurde in Bad Mergentheim verwirklicht. Aus Anlaß der 450-jährigen Wiederkehr der Ernennung Mergentheims zur „hochfürstlich Hoch- und Deutschmeisterischen Residenz“ des Deutschen

Ordens hat die Kreissparkasse einen Prospekt herausgegeben, der über die Lebensgeschichte der Hochmeister berichtet und zugleich auf ihre Wappen an den Gebäuden des historischen Stadtkerns hinweist. Der Prospekt erschließt somit für die vielen Kurgäste und Urlauber der Badestadt nicht nur einen Teil Stadtgeschichte, sondern lädt auch zur Erkundung ihrer steinernen Zeugen beim Stadtbummel ein. bma 19. 12. 74

Fränkische Lebensbilder. Fünftter Band. Hgg. v. Gerhard Pfeiffer. Würzburg (Kommissionsverlag Ferdinand Schö-

ningh) 1973. – 335 SS., 14 Abb., 30.–DM.

Entsprechend dem Vorwort im Band I der Reihe „Fränkische Lebensbilder“ läßt auch dieser Band die „regionale, soziale und berufliche wie auch konfessionelle Vielfalt Frankens erkennen“. Dennoch seien in einer kurzen Rezension Zusammenfassungen erlaubt. Mit Berthold II. (dem Weisen) von Henneberg (ca. 1271-1339; von Dr. E. Schubert) und Reichsmarschall Haupt II. von Pappenheim (ca. 1380-1438; von Dr. B. Warlich) sind trotz aller feineren Unterschiede, bedingt durch eine hundertjährige Spanne in der reichspolitischen Situation und durch eine Individualbiographie, die bei Haupt II. vom Raubritter bis zum kaiserlichen Diplomaten reicht, typische Verhaltensweisen mittelalterlicher Potentaten geschildert: treue Diener ihres Herrn (Sigmunds bzw. Ludwigs des Bayern) zu sein, aber eben nur in der deutlichen Absicht, den eigenen Hausbesitz zu vermehren. – Frau Dr. U. Knappe verfolgt vier Generationen der für die Blüte der Nürnberger Glasmalerei im 15. und 16. Jh. repräsentativen Familie Hirsvogel. – Der Würzburger Dompropst Kilian von Bebra (ca. 1425-1494) wird von Prof. F. Merzbacher als vielseitiger Rechtsberater und Rechtsgelehrter der Rezeptionsepoche beschrieben, der trotz seiner peregrinatio academica nach Italien nicht zum engeren Kreis der fränkischen Humanisten zählt. – Vom weiten Spektrum dieses Kreises zeugen dagegen die Biographien des Johannes Trithemius (1462-1516; von Dr. K. Arnold, der erst kürzlich des Tritthenheimers „De laude scriptorum“ – Mainfränkische Hefte 60, Würzburg 1973 – ediert und übersetzt hat) und des Petrus Lotichius Secundus (1528-1560; von Prof. J. Dünninger); Trithemius, Abt von Sponheim und des Schottenklosters in Würzburg, monastischer Schriftsteller, der gleichermaßen als Historiograph wie als Geschichtsfälscher gewertet werden muß, Reformator im Sinne der Bursfelder Kongregation, als Magier und Bibliomane verschrien, jedenfalls eine schiller-

de Persönlichkeit, die mit ihren fränkischen Zeitgenossen Johannes Cuspinian und Konrad Celtis zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Frühhumanismus zählt; Lotichius, mit seinen Eklogen und Elegien der Repräsentant schlechthin der neulatinischen Dichtung des 16. Jh.s in Deutschland. – Alberich Degen, Abt von Kloster Ebrach (1625-1686; von Dr. D. Deeg) und Eucharius Weiner, Abt von St. Stephan in Würzburg und von Banz (1634-1701; von Prof. A. Wendehorst), stehen als Initiatoren der barocken Neubauten ihrer Klöster am Anfang einer Epoche, deren endgültigen Nachklang der letzte fürstbischöfliche Hofbildhauer, Johann Peter Wagner (1730-1809; von Dr. P. Trenchel), vertritt. – Eine der zwielichtigsten Gestalten, die je aus Franken hervorgegangen sind, beschreibt Dr. K. H. Miste: Eulogius Schneider (1756-1794), Franziskaner, Toleranzprediger, Literaturprofessor, 1793 als öffentlicher Ankläger am Straßburger Revolutionstribunal tätig, wo er Hinrichtung auf Hinrichtung organisierte, bis er nur ein halbes Jahr später einem „plus vertueux“, St. Just, zum Opfer fiel und auf der Place de Grève guillotiniert wurde. – Zwei liberale Reformer und Förderer der deutschen Einheitsbewegung vertreten das 19. Jh.: Fürst Karl zu Leiningen (1804-1856; von Dr. H. Dunkhase) und Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg und Gotha (1818-1893; von Dr. H. Bachmann). – Schließlich führt Prof. F. Krautwurst mit der liebevoll gezeichneten Biographie Armin Knabs (1881-1951), des bedeutenden Erneuerers deutscher Liedkunst, in unsere jüngste Vergangenheit. Jedem Artikel sind – soweit möglich – Porträt und Namenszug der behandelten Persönlichkeit beigegeben. Ein ausführliches Namenregister (bearb. v. J. Bröckl) und ein Inhaltsverzeichnis zu den Büchern I-V der „Fränkischen Lebensbilder“ beschließen den informativen Band. H. Weinacht

Henke Günter: Die Anfänge der Evangelischen Kirche in Bayern. Friedrich